

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das verlorene Paradies

Fulda, Ludwig

Stuttgart, [1899]

Auftritt XI

[urn:nbn:de:bsz:31-86640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86640)

Elfter Auftritt.

Vorige. Cäcilie, Bernardi (von links).

Cäcilie.

Nein — ich lasse mich nicht länger zurückhalten! Ich muß endlich erfahren . . .

Bernardi.

Kinder — seid ihr einig?

Richard.

Meine hochverehrten Schwiegereltern — ich stelle Ihnen hier das jüngste Brautpaar vor: Edith Bernardi, Richard von Ottendorf empfehlen sich — und so weiter und so weiter.

Cäcilie (Edith umarmend).

Geliebtes Kind!

Bernardi (zieht Richard an sich).

Mein lieber Sohn, kommen Sie an mein Herz! (Er fühlt seine Augen feucht werden.) Es ist doch ein eigen- tümliches Gefühl . . .

Richard.

Ja — es ist ein Abschnitt.

Cäcilie (zu Edith).

Nun, wie kommst du dir vor als Braut?

Edith.

Weihervoll!

Cäcilie (zu Richard).

Mein lieber Richard — ja, so muß ich Sie jetzt

nennen — sind Sie dafür, die Sache gleich publik werden zu lassen?

Richard.

Aber sicher. Die Geheimnissträmerei einem fait accompli gegenüber — das hat ja gar keinen Zweck.

Cäcilie.

Die Geschichte wird kein geringes Aufsehen machen — bei unserem riesigen Bekanntenkreis —

Bernardi.

Ganz Berlin wird Kopf stehen. (Zu Richard.) Und wann denken Sie etwa, daß wir die Hochzeit . . .

Richard.

Das überlasse ich vollständig den Damen.

Cäcilie.

Jetzt haben wir Februar . . . vor Herbst kann die Ausstattung nicht fertig sein.

Edith.

So gegen Ende September.

Richard.

War auch meine ungefähre Ansicht.

Bernardi.

Darüber reden wir noch. Zunächst kommen dringendere Sachen. (Zu Cäcilie.) Du mußt eine Liste entwerfen . . .

Cäcilie.

Edith braucht auch drei neue Toiletten . . .

Bernardi.

Nur nicht alles auf einmal; das macht einen ja konfus! Vor allem — nächste Woche müssen wir ein Diner geben — Verlobungessen.

Cäcilie (zu Richard).

Und heute werden Sie doch mit uns vorlieb nehmen — am Familientisch?

Bernardi.

Natürlich! Wir müssen doch ein paar Pfropfen springen lassen.

Richard.

Werde mir die Ehre geben. Aber dann wollen Sie gütigst gestatten, daß ich mir vorher ein paar Telegramme leiste und einige notwendige Gänge . . .

Cäcilie.

Wir speisen um fünf.

Richard.

Meine teure Edith — das ist der erste Abschied.
(Küßt ihr die Hand.)

Edith (lächelnd).

Ziehen Sie mit Gott, mein Herr.

Richard.

Frau Mama — Sie gestatten mir diese Bezeichnung? — Schwiegerpapa . . . ich werde pünktlich wieder antreten. (Ab.)